

Jakob Friedl
Ribisl-Partie e.V.
Minoritenweg 23
93047 Regensburg
Tel: 0176 97 87 97 27
Email: jakob@ribisl.org



Oberbürgermeisterin
Gertrud Maltz-Schwarzfischer
Altes Rathaus
93047 Regensburg

Regensburg, 28.4.2025

Sehr geehrte Oberbürgermeisterin,

in Zusammenhang mit dem geplanten Bau von 3 vollversiegelten Tennisplätzen übermittle ich **4 Anträge**. Leider wurde in der am 1. April im Umweltausschuss behandelten Beschlussvorlage VO/25/21910/31 zur Ausnahmegenehmigung der drei Tennisplätze des RTK e.V. im Landschaftsschutzgebiet Weinweg unter anderem der Aspekt der Lärmemissionen der Tennisplätze nicht erwähnt. Es mag sein, dass die Aufschlagwerte unter den Grenzwerten liegen – ganz sicher wird der Tennislärm jedoch von den Kleingärtnern als sehr störend empfunden werden. Das ist so leicht nachvollziehbar wie vermeidbar.

Ich kann mir vorstellen, dass es bei der vom Verein RTK e.V. prognostizierten Vollausslastung der Tennisplätze für die benachbarten Kleingärtner nun mit Ruhe und Entspannung vorbei ist. Im Gegensatz zum berechenbaren und sanft anschwellenden sozialen Geräuschpegel eines entfernteren Fußballspiels, dominieren beim Tennis neben dem Ächzen, Stöhnen und Wetzen der Spielenden auch nichtmenschliche Geräusche, wie das vom Hartplatz reflektierte Knallen der Aufschläge, Auf- und Abprallgeräusche, also unberechenbarer, technischer Lärm. Ich kann mir vorstellen, dass dies auch Auswirkungen auf die Tierwelt hat und z. B. Vögel vergrämt, die in der benachbarten Kleingartenanlage und in den Hecken der Umgebung leben.

Der geplante Bau der Tennisplätze stellt zudem und vor allem auch eine großflächige Totalversiegelung mit giftigem Belag und eine weitere Hitzeinsel in einem für die Kaltluftproduktion essentiell wichtigen Landschaftsschutzgebiet dar, am einer Stelle, an der laut Planungsamt ausdrücklich gar nichts mehr gebaut oder versiegelt werden darf. Die Auswirkungen sind kaum oder gar nicht auszugleichen, durch die Totalversiegelung wird auch das Leben am und im Boden abgetötet. Es ist also angesichts der geplanten Maßnahme angebracht, sich Gedanken über weitere Ausgleichsaspekte und -maßnahmen in der unmittelbaren und näheren Umgebung zu machen. Ausgleichsmaßnahmen sind schön - nicht lästig!

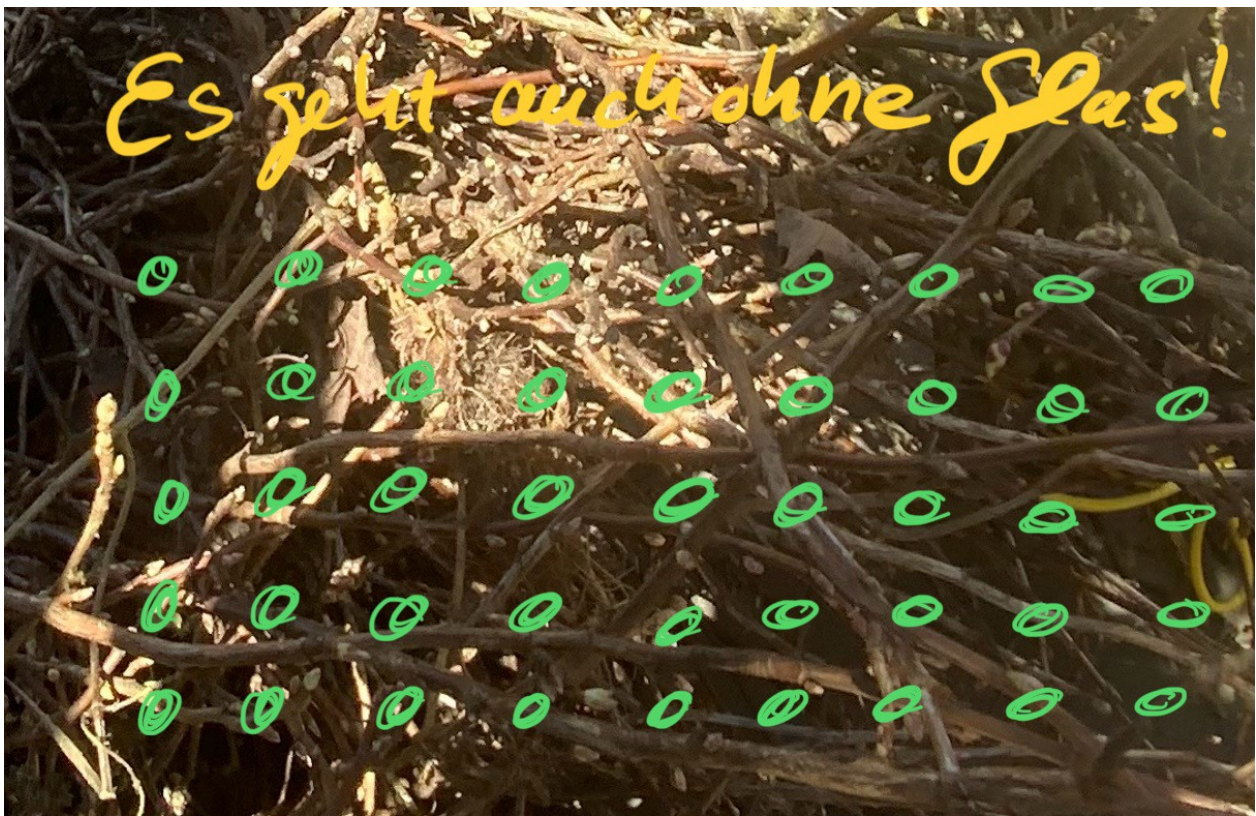
Antrag 1:

An der Westseite und Nordseite der drei geplanten Tennisplätze wird ein Lärmschutz für die Kleingartenanlage errichtet.

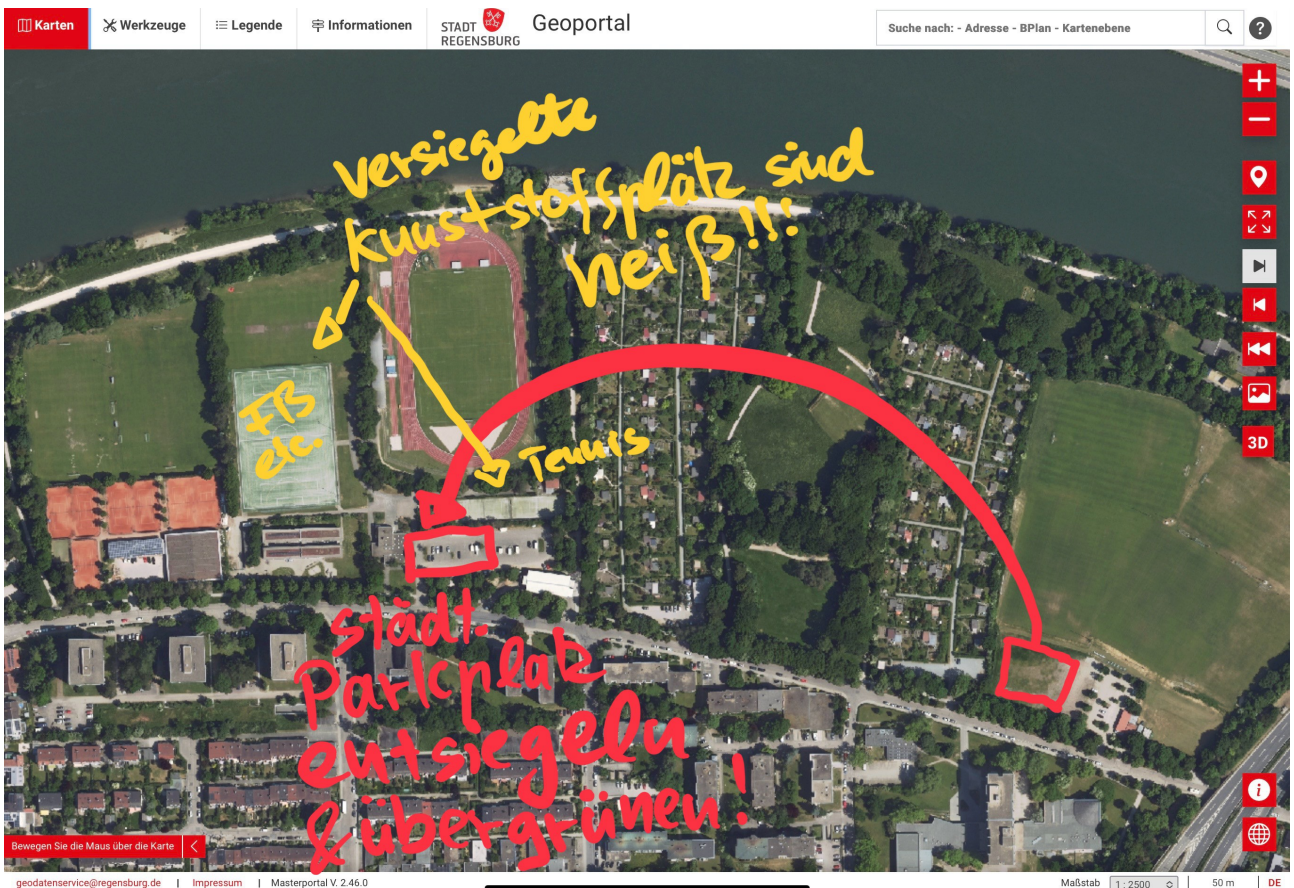
Da eine in die Höhe ragende Lärmschutzwand allerdings auch klimatische Auswirkungen auf das Mikroklima und den Kaltluftstrom haben kann, werden weitere Ausgleichsmaßnahmen in der unmittelbaren Umgebung umgesetzt oder der Lärmschutz als kühlendes Habitat realisiert.

Begründung:

Hier treffen verschiedene Partikularinteressen aufeinander, die miteinander in Einklang gebracht werden müssen: Die einen wollen nun auch hier auf Bälle eindreschen, die anderen weiterhin naturnah Ruhe im Kleingarten finden. Durch eine Ausführung einer Lärmschutzmaßnahme als abwechslungsreiche Rankhilfe, Nistplatz, Nahrungsquelle, Insektenhotel oder Totholzwall können zudem auch ästhetische Highlights gesetzt werden. Die Anordnung der 3 geplanten Tennisplätze muss hierfür leicht verändert werden. Die Stadt soll hierbei unterstützen! Falls nötig mit einem kleinen verwaltungsinternen Ideenwettbewerb.



Symbolbild Lärmschutzwall aus Biomasse / begrünte Schallschutzwand o.ä.

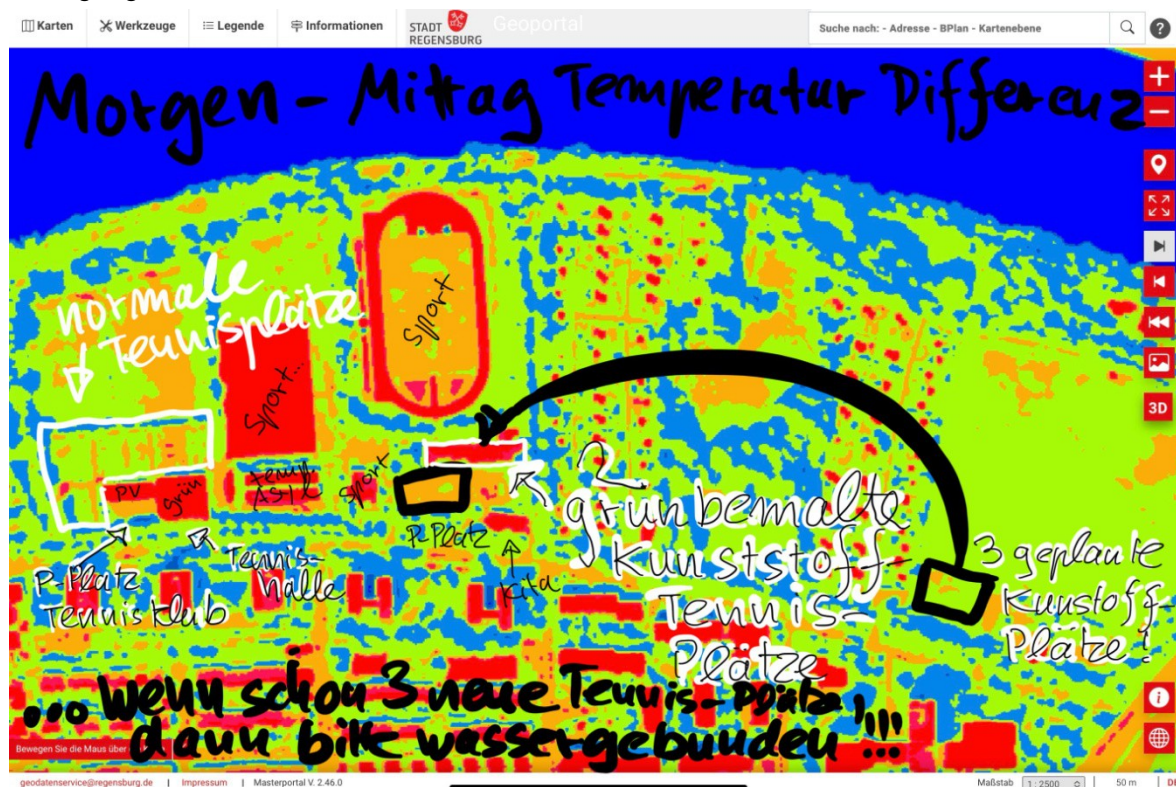


Antrag 2:

Die Verwaltung legt mittels eines Plans zum Platzaufbau genau dar, wie die drei geplanten Tennisplätze am Weinweg ausgeführt werden sollen: Totalversiegelt oder wasserdurchlässig. Die Verwaltung vergleicht unter Berücksichtigung der Parameter Hitzeentwicklung, Versiegelungsgrad, Wasserbedarf und Haltbarkeit verschiedene Möglichkeiten, um die umweltverträglichste Lösung für den Eingriff zu finden, und legt dem Umweltausschuss verschiedene Varianten vor.

Begründung:

Dem Internet ist zu entnehmen: „Rebound Ace“ ist ein gepolsterter Tennis-Hartplatz aus Polyurethan-Gummi, Fiberglas und anderen Materialien auf einer Unterlage aus Asphalt oder Stahlbeton. Tennisplätze haben u.U. einen hohen Wasserverbrauch, andere einen giftigen Abrieb. Wie auf der städtischen Karte der Thermalbefliegung vom August 2023 zu entnehmen ist, heizen sich synthetische und versiegelte Sportplätze sehr viel stärker auf als Rasen und Sandplätze! In der Beschlussvorlage für die Ausnahmegenehmigung spielte dieses Thema leider keine Rolle, obwohl die Problematik der Ausweitung von Hitzeinseln vom Planungsamt klar benannt ist. **(siehe unten)* Eine notwendige Abwägung fand offenbar nicht statt.



**vgl. VO/25/21910/31 "[...] * Mit Schreiben vom 13.02.2025 hat das Stadtplanungsamt stellvertretend für die derzeit vakante Stelle des Klimaresilienzmanagements die klimatisch relevanten Sachverhalte zusammengestellt: Die Anlage von Tennisplätzen in diesem Bereich habe eine Versiegelung von bedeutsamen Kaltluftproduktionsflächen zur Folge. Als bedeutsam bewertet werden die Flächen aufgrund ihrer Nähe zu hitzebelasteten Siedlungsflächen, die in der Stadtklimaanalyse als Vorstadt – mit Übergang zum Stadtklimatop – eingestuft worden sind.*

Ob und wenn ja in welchem Umfang der Verlust der Flächen auch den wichtigsten Kaltluftstrom der Stadt (insbesondere für die Altstadt) im Donautal beeinflusst, kann seitens des Stadtplanungsamtes nicht beantwortet werden. Hier wäre ggf. ein Fachgutachter heranzuziehen. Allerdings kann auf Grund der Datenlage eine Barrierewirkung bei der Anlage von reinen Außenplätzen ohne zusätzliche Traglufthalle ausgeschlossen werden. Somit kann das Vorhaben das Strömungsgeschehen des Kaltluftstromes lediglich indirekt durch die Aufweitung der Hitzeinsel über den Weinweg hinaus beeinflussen. Daher kann davon ausgegangen werden, dass diese Auswirkungen aufgrund der Strömungsmächtigkeit des Kaltluftstromes nur gering sind. Aus diesem Grund wurde von Seiten des Umweltamtes auf die Einholung eines Fachgutachtens verzichtet. [...]"

Antrag 3:

Die Versiegelung und Hitzeentwicklung durch die geplante Maßnahme, 3 weitere Tennisplätze am Weinweg zu errichten, wird über die bereits beschlossenen Maßnahmen hinaus auch auf dem Parkplatz der städtischen Sportanlage ausgeglichen. Dazu wird dort eine die Fläche, die drei Tennisplätzen entspricht, entsiegelt und begrünt.

Begründung:

Die bisherigen Ausgleichsmaßnahmen reichen bei genauerer Betrachtung der Eingriffe und Kompensationsmaßnahmen nicht aus, um die klimatischen Auswirkungen zu kompensieren. Stadtreparatur und Ausgleichsmaßnahmen sind eine Chance für Qualität.



Antrag 4:

Die Verwaltung legt im zuständigen Ausschuss dar, wie die Auslastung der Tennisplätze in Regensburg ist und wie die Tennisvereine gefördert werden. Die Verwaltung stellt dem zuständigen Ausschuss eine Strategie vor, um über positive und negative Anreize bei der Vergabe von freiwilligen Leistungen eine gleichmäßigere Nutzung der Anlagen und Kooperationen zwischen Vereinen zu fördern.

Begründung:

Zur Begründung zitiere ich spezifisch zum Thema einen treffenden Kommentar aus einem Diskussionsforum: „[...] Bei Sicht ins Internet zu Tennis in Regensburg erscheint ein Vielzahl von Vereinen, die offenbar in Konkurrenz zueinander stehen, wie die Verweigerung der Zusammenarbeit mit dem RTK andeutet. Erfolgversprechend gesehen hat der RTK ausgeprägten Wachstumswillen, Mitgliederstärke, gute Finanzlage, Ansehen und sportlichen Ehrgeiz. Das sind sehr gute Grundlagen, um diesen Sport in der Stadt voranzubringen. Hinderlich ist wesentlich, dass er sich nicht als Wachstumspartner für den Zusammenschluss bei anderen Vereinen einbringen kann. Die konsequente Förderung solcher Bestrebungen durch Einwirkung sowie Anreize auf besonders geeignete Partner- oder Fusionsvereine ist wirkliche Aufgabe von Sportbeauftragten zum Wohle jedes Sports. [...]“ Treffender kann man es nicht sagen!

Viel Freude bei der Bearbeitung
und hoffentlich auch bei der Umsetzung!

Mit freundlichen Grüßen

Jakob Friedl